

NATURSCHUTZ in NRW



Mitteilungen des Naturschutzbund Deutschland

Ausgabe 4/2007

18. Jahrgang

Natur erleben

Die Fleuthkuhlen –

Naturschätze im Verborgenen

NABU vor Ort

*Das Große Torfmoor, der Moorschutzhof
und Nisthilfen ohne Ende*

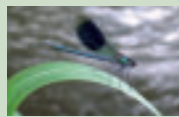
Thema

*Sanierungsberatung: Ein wirkungsvoller
Beitrag zum Klimaschutz*





- 2 Editorial
- 3 Nachrichten aus NRW
- 4–6 Natur erleben
Die Fleuthkuhlen – Naturschätze im Verborgenen
- 8 NABU vor Ort
Das Große Torfmoor, der Moorschutzhof und Nisthilfen ohne Ende
- 10 Thema
Verbraucherzentrale NRW Sanierungsberatung – ein wirkungsvoller Beitrag zum Klimaschutz
- 12 NATZ – die junge Seite
Freizeit, Bildung und jede Menge Spaß
- 13 Jugendleiterausbildung
wird umfangreicher!
- 14 FFH-Artprojekt
Bachneunauge
- 16 Zu guter Letzt



Impressum:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15
 Vorsitzender: Josef Tumbrinck
 Geschäftsführer: Bernhard Kamp
 Redaktion: Birgit Königs
 E-Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de
 Redaktionsbeirat: Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Birgit Königs
 V.i.s.d.P.: Birgit Königs, Stefan Wenzel (NATZ – die junge Seite)
 Layout, Satz, Litho: Druckerei Demming GmbH, 46414 Rhede
 Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel
 Auflage: 42.442 Ex.
 Titelfoto: Buntspecht (Hans Glader)
 Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2008: 23.11.2007
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

der diesjährige Sommer hat sicherlich dazu geführt, dass der Klimawandel für viele thematisch etwas in den Hintergrund gerückt ist. Doch machen wir uns nichts vor, es besteht weiter dringender Handlungsbedarf.

Deshalb ist aus Sicht des NABU die Anfang September von Umweltminister Uhlenberg vorgestellte Klimafolgenstrategie ein wichtiges Signal. Steht der Klimaschutz damit doch endlich auf der landespolitischen Agenda. Wie die Fraktion Bündnis90/Die Grünen NRW aber bereits kritisierten, ist das vorgestellte Konzept nur halbherzig und wird durch das Handeln im eigenen Haus und in der gesamten Landesregierung schon unterlaufen: Zum einen beschränkt die Klimafolgenstrategie sich nur auf die originäre Zuständigkeit des Umweltministeriums. Da stellt sich die Frage, wo denn die restliche Landesregierung bleibt? Zum anderen unterläuft Uhlenberg seine Zielvorgaben selbst, indem er Programme zum vorsorgenden Hochwasserschutz, im Naturschutz, zur landwirtschaftlichen Extensivierung oder zur Förderung der naturnahen Waldwirtschaft zusammenstreicht oder gestrichen hat. Insbesondere aber fehlt es an einem Klimaschutzprogramm 2020, das für NRW die Ziele bei der

CO₂-Reduktion festlegt, sie sektoral differenziert und die konkreten Schritte zur Zielerreichung enthält.

Um den Druck auf alle Verantwortlichen in NRW zu erhöhen, endlich konkrete Maßnahmen zu erarbeiten und vor allem umzusetzen und um den Weg dorthin entsprechend zu begleiten haben sich in NRW nun 20 Nichtregierungsorganisationen zur Klima-allianz nrw zusammengeschlossen (s. Beitrag auf S.3). Ziel dieses Klimabündnisses ist es, möglichst viele unterschiedliche Kräfte zu integrieren und für den Klimaschutz in NRW zu mobilisieren. Dabei versteht sich die Klima-allianz nrw als Teil der Klima-allianz auf Bundesebene, bei der mittlerweile über 100 Umwelt- und Entwicklungsverbände sowie Kirchen und kirchliche Verbände mitwirken.

Anlässlich einer geplanten Demonstration im Rahmen des weltweiten Klimaaktionstages am 8.12.2007 vor dem sich im Bau befindlichen Braunkohlkraftwerk in Neurath werden die Bündnispartner das erste Mal gemeinsam öffentlich für ihre Ziele eintreten. Ich hoffe, wir sehen uns dort!

Ihr
Josef Tumbrinck

P.S.: Wer sich fragt, was er denn selbst konkret tun kann, der erhält auf S.11 einige nicht unbedingt neue, aber tatsächlich effektive Tipps, die dazu beitragen den privaten Energieverbrauch zu reduzieren und damit Umwelt und Klima zu entlasten.

Naturschutzverbände NRW 20 Jahre Landesbüro

Bei schönstem Sommerwetter feierte das Landesbüro der Naturschutzverbände im August 25-jähriges Jubiläum auf Haus Ripshorst in Oberhausen. Bereits seit 10 Jahren befindet sich hier der Sitz der Einrichtung, die von BUND, LNU und NABU getragen wird und die für die Umweltverbände unverzichtbar geworden ist. „Mit dem Landesbüro der Naturschutzverbände verfügt NRW über eine bundesweit einzigartige Einrichtung, die Hunderten von Ehrenamtlichen in NRW hilft sich qualifiziert in die örtlichen Planungen einzubringen und die Belange von Natur und Landschaft zu vertreten. Sie ist seit 25 Jahren Beispiel gelebter Ehrenamtsförderung“, so

Josef Tumbrinck, Vorsitzender des NABU NRW. Hier würde nicht nur professionell informiert und beraten, auch die Zusammenarbeit und Koordination der anerkannten Naturschutzverbände untereinander würde intensiv befördert. Allerdings führten – wie sollte es anders sein – auch hier seit Jahren anhaltende Mittelkürzungen zum Abbau von Personal und Dienstleistungen.

Als Staatssekretär Dr. Schink zu Beginn seiner Rede anlässlich des 25-jährigen Bestehens darauf hinwies, dass „die jetzige Landesregierung ... sehr froh ist, dass es dieses Landesbüro gibt ...“ hielt sich die Freude darüber in Grenzen. Aufmerksam zugehört haben dürften aber die meisten Anwesenden, als Schink im weiteren Verlauf seiner Rede immerhin einräumte, „... dass es hier wie in anderen Bereichen des Natur-



schutzes wohl ein Problem mit der Unterstützung des Ehrenamtes gäbe und dass selbst der Landesregierung klar sei, dass ... wir jedenfalls an der Unterstützung dieses Hauses nicht weiter knapsen können.“

(Anmerkung der Redaktion: Zumindest im Haushaltsentwurf 2008 des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ist der Etat gegenüber 2007 nicht weiter gekürzt worden.)

BKö

Aktiv für den Klimaschutz 20 NGOs gründen die klima-allianz nrw

Auf Initiative der Evangelischen Kirche von Westfalen, des NABU NRW und der Verbraucherzentrale NRW trafen sich am 10. September rund 20 nordrhein-westfälische Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in Dortmund, um die klima-allianz nrw zu gründen. Grundlage der Arbeit dieses Klimabündnisses auf Landesebene ist dabei der Appell der bereits bundesweit agierenden klima-allianz „Klimaschutz jetzt!“. Neben den drei Initiatoren unterzeichneten der BUND NRW, das Eine-Welt-Netz NRW, die Global Marshall Plan Initiative NRW, die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW, der Land-

frauenverband/Rheinland, das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen (MÖWe), der Verband für Umweltberatung NRW und Wohnen im Eigentum e.V. bereits jetzt das Memorandum des Klimabündnisses. Ein achtköpfiger Arbeitsausschuss, der konkrete Ziele und Aufgaben erarbeiten wird, bereitet nun zunächst die Beteiligung der klima-allianz nrw am weltweiten Klimaaktionstag am 8. Dezember 2007 vor.

Die klima-allianz nrw hat bereits in der zurückliegenden Gründungsphase mit der NRW-Landesregierung und den landespolitischen Akteuren einen Dialog über Inhalte und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in NRW begonnen.

In der Zwischenzeit wurde die Klimafolgenstrategie von Umweltminister Uhlenberg vorgestellt. Nun müssen den Worten Taten folgen. So erwarten die Bündnispartner, dass die Treibhausgase im Land zügig reduziert werden und eine Überprüfung der Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen garantiert ist.

Nur ein starkes Bündnis kann dies mit Nachdruck fordern. Da trifft es sich gut, dass weitere Verbände wie der Deutsche Hausfrauenbund, die katholische Frauengemeinschaft Deutschland, Klimatisch Rheinberg, GermanWatch NRW, Pro Bahn und der Verkehrsclub Deutschland bereits eine Unterzeichnung des Memorandums angekündigt haben.

BKö



Foto: Verbraucherzentrale NRW

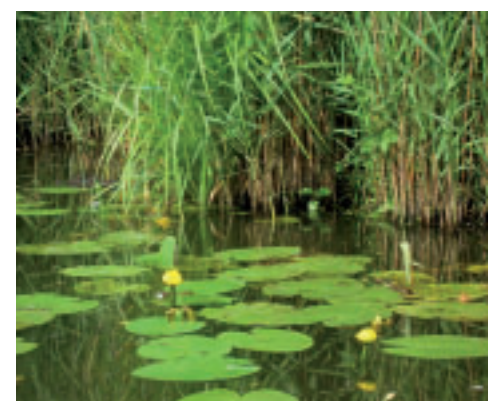
Die Fleuthkuhlen Naturschätze



Im Dreieck zwischen Geldern, Kapellen und Issum liegt das Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen, ein knapp 600 ha großes Sumpfgebiet, das seine Existenz der Torfgewinnung des 18. und 19. Jahrhunderts verdankt. Die ökologische Bedeutung des Naturschutzgebietes erschließt sich dem Besucher erst auf den zweiten Blick: Versteckt und meist schwer zugänglich inmitten von Waldbereichen und feuchtem Weideland liegen zahlreiche Gewässer, umgeben von Sumpfgewässern und Bruchwäldern. Viele seltene Tierarten, wie die Wasserralle, der Moorfrosch oder die Spitzenfleck-Libelle, finden noch ungestörte Lebensräume. Diese sind vor allem geprägt durch über 50 Torfkuhlen-Gewässer mit ihren Verlandungsstadien, die auf engstem Raum ein Mosaik aus vielfältigen miteinander verzahnten Strukturen bilden und sich im Laufe der Zeit stetig verändern:

Offene Wasserflächen mit Schwimmblatt- und Unterwasserpflanzen sind von Röhrichten und Seggenrieden umgeben. In den typischerweise nährstoffreichen Gewässern bilden sich mächtige Schlamm-schichten, wodurch sie immer flacher werden und die offene Wasserfläche schließlich ganz verschwindet. Röhrichte und Seggenriede breiten sich über die gesamte ehemalige Gewässerfläche aus und werden schließlich von Grauweidengebüsch und zuletzt vom Erlenbruchwald abgelöst. Diese Dynamik und Vielfalt der Verlandungsstadien zu erhalten, ist ein wesentliches Ziel des Naturschutzes in den Fleuthkuhlen.

Die Issumer Fleuth gab dem Naturschutzgebiet den Namen: Der ruhige kleine Tieflandfluss durchströmt die torfige, von Viehweiden geprägte Niederung. Das Fließgewässer bildet das „Rückgrat“ des Schutzgebietes. Über ein System von Entwässerungs- und Wiesengräben stehen die Kuhlengewässer mit der Issumer Fleuth und untereinander in Verbindung. Auch das gehören zum Gebiet der Fleuthkuhlen: Auf den höher gelegenen, trockenen und sandigen Böden der Donken wachsen lichte Eichen- und Birken-Eichen-Wälder



*Oben: Sumpfeilchen
Mitte: Bei Haus Finkenhorst
Unten: Issumer Fleuth
Fotos: M.Ochse*

im Verborgenen

im Wechsel mit Kiefern- und Fichtenforsten, die zusammen mit den angrenzenden Feuchtbiotopen einen ungestörten Lebensraum bilden. Besonders Fledermäuse profitieren vom Nebeneinander von Wald und Wasser: 11 der 18 in Nordrhein-Westfalen lebenden Arten kommen allein im Gebiet der Fleuthkuhlen vor. Neben dem Buntspecht brüten hier auch die seltenen Arten Grün- und Schwarzspecht. Ihre verlassenen Bruthöhlen dienen den Fledermäusen als Quartier.

Ein Rundgang durch die Fleuthkuhlen

Die Beerenbrouck-Kuhle, benannt nach dem nahe gelegenen Herrenhaus, ist ein Beispiel für ein offenes, flaches Gewässer mit vielgestaltigem Pflanzenbewuchs aller Verlandungszonen: Gelbe Teichrosen bilden eine dicht Schwimmblatt-Pflanzendecke, auf der sich an hellen Sommertagen oft verschiedene blaue Azurjungfern und andere Kleinlibellen sonnen. In den Lücken der Erlen-Ufergehölze und Grauweiden-Gebüsche wachsen Röhrichtpflanzen wie die gelb blühende Sumpf-Schwertlilie, Sumpflappenfarn, Zungen-Hahnenfuß oder die Horste der Steifen Segge. Mit etwas Glück kann man hier den Spitzenfleck beobachten, eine stark gefährdete Großlibellen-Art, die in den Fleuthkuhlen noch zahlreich vorkommt. Im Frühjahr ist das beeindruckende Konzert der Wasserfrösche zu hören.

Zur Vielfalt des Gebietes gehören auch recht eintönig wirkende offene Gewässer wie die Doppel-Kuhle, die schon wegen ihrer großen Fläche von ca. 3 ha ein wichtiger Brut- und

Rastplatz für Wasservögel ist. In den dichten Weiden- und Erlenbeständen der Uferzone finden Blässhuhn, Teichhuhn und Reiherente geschützte Brutplätze. Auch die Graugans, die sich seit den 1980er Jahren im Gebiet stark vermehrt hat, brütet hier. Zur Zeit des Vogelzugs sind gefährdete Entenarten wie Löffel- und Tafelenten, der seltene Waldwasserläufer, und in den letzten Jahren immer wieder Silberreiher auf dem Durchzug zu beobachten. Das unzugängliche, heute von dichten Weidengebüschen umgebene Sumpfgebiet am Geisberg nordwestlich des Wanderweges war vor über 100 Jahren einmal ein offenes Torfstich-Gewässer. In dem heute unzugänglichen Sumpfgelände, im Grenzbereich zwischen dichten, im Frühjahr lange überfluteten Schilfröhricht und den Grauweidengebüschen lebt die Wasserralle, ein sehr seltener und heimlicher lebender Wasservogel. Eine weitere Besonderheit ist auch ein großer Bestand der Sumpf-Calla.

Fotos von oben nach unten:
Rohrweihe, Reiherente, Moorfrosch, Wasserralle



Foto: H. Glader



Foto: T. Dove



Foto: H. Glader



Foto: J. Zmölnig

Unten:
Schilfröhricht und Grauweiden-gebüsch an der Doppelkuhle.





Foto: F.Grawe

Kleines Bild:
Vierfleck

Im „Illemsveen“ eröffnet sich ein Einblick in einen der vielfältigsten und wertvollsten Bereiche der Fleuthkuhlen. Unmittelbar an einem Schotterweg sieht man, umgeben von Grauweidengebüsch, ein kleines verlandendes Gewässer, das östlich in einen Erlenbruchwald übergeht. Solche Wälder torfiger, sehr nasser Böden sind durch Entwässerung der Niedermoore sehr selten geworden, nehmen aber in den Fleuthkuhlen noch große Flächen ein. Im Frühjahr fallen hier vor allem Sumpf-Schwertlilien und die charakteristischen Bulte der Steifen Segge ins Auge. Später im Jahr dominiert das zarte Grün des Sumpf-Lappenfarns.

Weiter nördlich des Bruchwaldes erstreckt sich ein großes Kuhlengewässer und weitere ausgedehnte Weidengebüsch, Bruchwälder und gehölzfreie Röhrichte. Große Teile dieses unzugänglichen Biotopkomplexes sind lange Zeit des Jahres überflutet – ideale Refugien für den vom Aussterben bedrohten Moorfrosch oder seltene und scheue Wasservögel wie Krickente oder Zwergtaucher. Auch die Schneide, ein bis zu zwei Meter großes stark gefährdetes Sauergras, hat hier eines ihrer letzten Vorkommen in Nordrhein-Westfalen.

Die Issumer Fleuth

Von der Brücke an der Beerenbrouck-Straße aus hat man einen weiten Blick in die Feuchtwiesen der Aue, durch die das Gewässer hier fließt. Im Hochsommer wächst eine üppige Wasservegetation, und bei sonnigem Wetter schwirren große Mengen der Gebänderten Prachtlibelle über der Wasseroberfläche und am Ufersaum umher.

An der Brücke bei Haus Finkenhorst hat die Issumer Fleuth einen anderen Charakter. Dank der Beschattung durch den begleitenden Wald wird die Wasservegetation hier in natürlichen Grenzen gehalten und muss kaum gemäht werden. Davon profitieren zahlreiche Kleinfische, die dem Eisvogel als Nahrung dienen. Mit etwas Geduld kann man diesen „fliegenden Edelstein“ bei seiner akrobatischen Jagd beobachten.

Das NABU-Naturschutzzentrum Gelderland und die NRW-Stiftung

Mit einem umfangreichen Flächenkauf der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege fiel 1991 das Startsignal zum „Projekt Fleuthkuhlen“, das zwei Jahre später den Anlass zur Gründung des NZ Gelderland gab.

Seitdem beobachtet der NABU hier regelmäßig den ökologischen Zustand des Gebietes, koordiniert Maßnahmen zur Optimierung, arbeitet eng mit den Pächtern und Verbänden vor Ort zusammen und verwaltet treuhänderisch die Flächen der NRW-Stiftung. Heute befinden sich ca. 145 ha Gewässer, Sumpf, Wald und Weideland im Eigentum der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, das entspricht etwa 1/4 des gesamten Schutzgebietes. Seit 1998 betreut das Naturschutzzentrum im Auftrag des Landes NRW und des Kreises Kleve als „Biologische Station“ das gesamte Schutzgebiet. Dazu wird das ehrenamtliche Team des Naturschutzzentrums durch eine hauptamtliche Biologin unterstützt.

Monika Ochse



Mit dem Fahrrad rund um die Fleuthkuhlen

Das NZ Gelderland, das die Fleuthkuhlen seit fast 15 Jahren vor Ort betreut, hat jetzt eine Broschüre dazu erarbeitet. Darin sind die Lebensräume mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt beschrieben und die Entstehungsgeschichte der Landschaft wird erklärt. Eine Wegekarte in der Mitte des Heftes lädt ein, das Gebiet mit dem Fahrrad selbst zu erkunden: Sie zeigt Stellen, an denen Besucher die Besonderheiten der Fleuthkuhlen beobachten können, ohne die empfindlichen Biotope zu stören. Zu jeder Stelle ist im zweiten Teil des Heftes zu erfahren, was den Ort auszeichnet und welche Tier- und Pflanzenarten dort – mit etwas Glück – zu entdecken sind.

Dass dies 24-seitige Heft so professionell gestaltet und hochwertig gedruckt werden konnte, ist der finanziellen Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege zu verdanken.

NABU-Naturschutzzentrum
Gelderland, Kapellener Markt 2,
47608 Geldern.

Gegen Zusendung des Rückportos
(1,44 Euro) kann sie hier auch bestellt werden.

Vermächtnis für die Natur

Menschen, die sich zu Lebzeiten für die Natur und die Umwelt engagieren, möchten häufig auch über das eigene Leben hinaus für das Wohl von Mensch und Natur sorgen. Eine Möglichkeit dies finanziell zu tun, ist ein Vermächtnis oder einer Erbschaft an eine gemeinnützige Organisation. Sicher kein alltägliches Thema. Deshalb hat Naturschutz in NRW mit dem Fachanwalt Dr. Guido Holler zu den wichtigsten Punkten gesprochen:

Herr Dr. Holler, brauche ich überhaupt ein Testament ?

H: Ja, wenn Sie gemeinnützige Organisationen bedenken wollen, müssen Sie ein Testament errichten. Ohne Testament gilt allein die gesetzliche Erbfolge, bei der es nach Verwandtschaftsgrad geht, Kinder, Eltern usw. Wenn Sie andere als Verwandte bedenken wollen, müssen Sie immer ein Testament machen. So können Sie dann auch gemeinnützige Organisationen wie den NABU mit einem Vermächtnis bedenken – oder sogar als Erben einsetzen.

W: Wenn ich mich dafür entschieden habe, ein Testament aufzusetzen. Wie gehe ich das praktisch an?

H: Man kann ein Testament einfach handschriftlich erstellen, das ist die günstigste Form. Wenn es ein etwas komplizierteres Testament ist, ist meine Empfehlung, sich beraten zu lassen, weil es dann doch den einen oder anderen Fallstrick im Erbrecht gibt.

W: Wenn ich es mir dann nach einiger Zeit doch noch mal anders überlege. Besteht die Möglichkeit, das Testament zu ändern?

H: Ja, Sie können ein Testament jederzeit durch ein neues Testament ändern. Gerade wenn Sie ein handschriftliches Testament verfasst haben, können Sie es zerreißen und schon ist es nicht mehr gültig. Ab dann gilt entweder die gesetzliche Erbfolge bzw. ein zuvor erstelltes Testament. Sie können auch einzelne

Regelungen eines Testaments aufheben oder ergänzen. Schwieriger wird es, wenn gemeinschaftliche Ehegattentestamente oder Erbverträge erstellt werden. Diese kann man grundsätzlich nur gemeinsam wieder ändern.

W: Was sollte man bei einem Testament unbedingt bedenken, was ist das Allerwichtigste?

H: Das Wichtigste ist, dass klar zum Ausdruck kommt, was gewollt ist und wer Erbe werden soll. Sehr häufig findet man Regelungen, dass A das Auto kriegen, B das Haus und C die Gemälde erhalten soll – das ist keine Erbeinsetzung. Der Erbe ist der Nachfolger, er tritt die Rechtsposition des Erblassers an. Genauso sollte man dafür Sorge tragen, dass das Testament gefunden wird. Das kann man am einfachsten durch eine Hinterlegung beim Nachlassgericht sicherstellen.

W: Welche Freiheiten gibt es überhaupt bei der Aufteilung an verschiedene Begünstigte?

H: Sie haben im Grunde genommen eine relativ große Freiheit. Was Sie bedenken müssen sind die so genannten Pflichtteilsberechtigten. Nach dem deutschen Erbrecht ist es so, dass Ehegatten und Kinder und teilweise eben auch die Eltern nicht völlig ausgeschlossen werden können – sie haben einen Pflichtteilsanspruch. Darüber sollte man sich vorher informieren.

W: Was sind denn die Vorteile, eine gemeinnützige Institution in seinem Testament zu berücksichtigen?

H: Für die meisten, die eine gemeinnützige Organisation mit einem Testament unterstützen möchten, steht ja die Erfüllung eines Wunsches im Vordergrund. Gerade wenn man es sich wirtschaftlich erlauben kann, nicht nur die Kinder oder den Ehepartner abzusichern, sondern eben auch etwas einem guten Zweck zufließen zu lassen. Abgesehen davon, hat es auch steuerlich große Vorteile: Die Zuwendung an die gemeinnützige Organisation ist erbschaft-



steuerfrei und geht Brutto für Netto an den Empfänger. Und der Erbe muss für den weiterzugebenden Anteil auch keine Erbschaftsteuer zahlen.

W: Sie sind ja auch Experte für Stiftungsrecht. Was sind denn die Vorteile bei der testamentarischen Zuwendung an eine Stiftung.

H: Auch die Zuwendung an eine gemeinnützige Stiftung ist steuerfrei, das ist also ganz ähnlich. Nur habe ich bei einer Stiftung insgesamt noch mehr Möglichkeiten. Gerade bei größeren Nachlässen ist es ja oft die Überlegung, einen Teil in eine Stiftung fließen zu lassen. Das Vermögen an sich bleibt dort dann erhalten und nur die Erträge werden für die gemeinnützigen Zwecke eingesetzt. Es gibt sogar Modelle, bei denen den Erben ein Teil der Erträge aus dieser Stiftung zukommen kann. Man muss sich nur darüber im Klaren sein, dass der Vermögensanteil, den ich dieser Stiftung zuwende, für die Erben nicht mehr verfügbar ist.

Das Interview hat Thorsten Wiegers geführt und zusammengefasst.

Zur Person:
Dr. Guido Holler ist als Fachanwalt für Steuerrecht und Partner bei TIGGES Rechtsanwälte in Düsseldorf. Zu seinen Schwerpunkten gehört auch die Beratung im Bereich der Vermögens- und Nachfolgeplanung. Hierzu zählen u.a. die Erstellung von Testamenten und Schenkungsverträgen sowie die Tätigkeit als Testamentsvollstrecker.

Ausführliche und gut verständliche Informationen zum Thema Testamente für Mensch und Natur können beim NABU NRW, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, t.wiegers@nabu-nrw.de gratis angefordert werden.

NABU Minden-Lübbecke

Das Große Torfmoor, der Moorschutzhof und Nisthilfen ohne Ende

Bereits seit den 70er Jahren engagiert sich der NABU Minden-Lübbecke für den Schutz des Großen Torfmoores. Inzwischen hat sich dieses Engagement zur Rettung des größten halbwegs intakten Hochmoores in NRW zu einem Life-Natur-Projekt gemauert. Die „Regeneration des Großen Torfmoores“ wird je zur Hälfte von der Europäischen Union und vom Land Nordrhein-Westfalen finanziert. Träger des Projektes ist der NABU Kreisverband Minden-Lübbecke.

Ein Meilenstein auf dem Weg hin zu einem erfolgreichen Moorschutz war der Erwerb des Moorschutzhofes am Südrand des Großen Torfmoores in Lübbecke-Nettelstedt im Jahr 1998. Mit finanzieller Unterstützung der NRW-Stiftung und Sponsoren wurde so die Voraussetzung geschaffen, die Tradition der Moorbeweidung durch Schafe wieder aufleben zu lassen. In mühevoller Eigenarbeit wurden der alte Stall und die zugehörigen Hof- und Freifläche in den darauf folgenden Jahren wieder instandgesetzt. Insgesamt betrug der Aufwand dafür über 2500 Arbeits-

stunden. Dazu gehörten nicht nur Ausbesserungsarbeiten am Gebäude selbst, auch die umliegenden Wiesen und die Wege bedurften dringender Sanierung. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, Nistmöglichkeiten für verschiedene Vogelarten - darunter Schleiereule, Turmfalke, Rotschwanz, Haussperling, Rauch- und Mehlschwalbe - im und am Gebäude zu schaffen. Im Rahmen einer schulischen Projektarbeit entstand eine Insektenwand. Ferner wurden ein Starenhaus mit 36 Brutplätzen und ein neues Storchennest auf dem Gelände errichtet. Kopfweiden und Hecken wurden gepflanzt, das Gebäude eingegrünt, ein Amphibienteich hergerichtet und Informationstafeln entworfen und aufgestellt.

Mitte 2000 nahm der NABU den Moorschutzhof dann in Betrieb. Zum Moorschutzhof gehören seitdem die Schäferei mit Tagungsraum und die Remise mit Werkraum. Während die Schafe den größten Teil des Jahres zur Pflege des Großen Torfmoores eingesetzt werden und fast nur zur Lammzeit im Stall untergebracht sind, hat sich der Moorschutzhof zu einer wichtigen Anlaufstelle für den Naturschutz entwickelt. So starten von hier Führungen über das Hofgelände und ins nahe gelegene Große Torfmoor. Der Werkraum wird zur Vorbereitung von Außeneinsätzen wie Pflegemaßnahmen an Hecken, Kopfbäumen oder Obstbäumen genutzt und besonders gerne werden hier Nisthilfen gebaut: Zur landesweiten Aktion „Kein Turm ohne Falke“ wurden allein 20 Nisthilfen für den Turmfalken fertiggestellt. Auch der besonderen Schutzwürdigkeit des Steinkauzes wurde mit dem Bau von 6 Kunströhren Rechnung getragen. Da auch Schleiereulen immer weniger Brutmöglichkeiten finden, wurden sie in diesem Jahr mit 30

Nistkästen unterstützt. Hinzu kommen 10 Kästen für Hohltauben und 5 Kästen für den Waldkauz sowie Reihenhäuser und Einzelkästen für verschiedene Kleinvögel, Mauersegler, und Fledermäuse. Durch fehlenden Altbaubestand und dem hieraus resultierenden Bruthöhlenmangel ist es immer wieder erforderlich, durch Anbringung von künstlichen Nistkästen einen Ausgleich zu schaffen. Für Kinder werden in jedem Jahr an zwei Tagen mit großem Erfolg Ferienspiele im Moorschutzhof angeboten. Verschiedene Bausätze für Kleinvögel, Fledermäuse und Insekten werden im Werkraum vorbereitet. Von den Kindern werden diese Bausätze am Tag der Ferienspielaktion zusammengebaut. Da wird mit Begeisterung gebohrt, geschraubt und geschmirlt und die Vorfreude auf Vogelbeobachtungen im eigenen Garten wird deutlich sichtbar - sicherlich ein guter Beitrag für die Zukunft des Naturschutzes.

H. Nagel

Weitere Informationen zum NABU Kreisverband Minden-Lübbecke und zum LIFE Projekt „Regeneration des Großen Torfmoores“ können abgerufen werden unter:
www.nabu-minden-luebbecke.de,
www.life-torfmoor.de



NABU Rödinghausen

Naturschutz hat jetzt ein festes Heim.

In einem kleinen Fachwerkhaus im Herzen der Gemeinde am Wiehengebirge in Ostwestfalen wird die Ortsgruppe des Naturschutzbundes künftig stationäre Aufklärungsarbeit leisten. Im Juni 2007 wurden die eigenen vier Wände im Beisein des Landesvorsitzenden feierlich eröffnet. Auch einen Namen hat der sanierte alte Mühlenschuppen, dessen Grundfläche 35 Quadratme-

ter beträgt bereits: Im „Haus voller Ideen“ soll Besuchern künftig die Arbeit des NABU näher gebracht werden. Mehr als 60 Gäste konnte die NABU Gruppe Rödinghausen bei der Einweihung im Juni begrüßen. Das NABU Haus wird jeweils Donnerstags nachmittags geöffnet sein. Für Gruppen und Interessierte gibt es gesonderte Führungen nach Vereinbarung. Die ersten Schwerpunktthemen in der Ausstellung sind Nisthilfen und Hecken.

www.nabu-roedinghausen.de



Neues aus den NABU-Naturschutzstationen in...

... Kranenburg

Extensivierungserfolg in der Düffel

- die Artenzahl insgesamt sowie die Anzahl spezieller Grünlandarten ist gestiegen. Dabei werden die botanisch besten Flächen bereits seit über 20 Jahren extensiv bewirtschaftet. Wiesen die seit fünf Jahre ohne Dünger und Gift auskommen, zeigen dagegen kaum Unterschiede zu konventionellen Flächen. + + + **Flora-Fauna-Gruppe gegründet:** 25 botanisch und faunistisch Interessierte haben sich unter der ehrenamtlichen Leitung des Niederländers Pieter-Paul van Laake zusammengefunden, um sich zu Hobby-Botanikern ausbilden zu lassen. Vorbeifliegendes, -kriechendes und -krabbelndes soll dabei jedoch nicht ignoriert werden. Die Gruppe wird künftig die Arbeit der Station ehrenamtlich unterstützen. + + + **Libellenparadies Emmericher Ward:** In dem von der Station betreuten Naturschutzgebiet wurden bisher 36 Libellenarten nachgewiesen, über ein Drittel davon steht auf der Roten Liste. Darunter sind so sensationelle Funde wie die der Kleinen Pechlibelle. Die Art galt seit 1970 in der gesamten Region „De Gelderse Poort“ als verschollen.

NABU Naturschutzstation e.V.
Telefon +49 (0) 28 26 91 876 - 00
Telefax +49 (0) 28 26 91 876 - 29
www.nabu-naturschutzstation.de

...Leverkusen

Seit Januar 2007 erarbeitet die Station, im Auftrag der Unteren Landschaftsbehörde Leverkusen ein **Obstwiesenkonzept**. Es sollen

Sponsoren für die Pflege alter Obstbäume gefunden werden. Die Sponsoren zahlen 400 Euro oder 5 Jahre 80 Euro. Das Projekt ist vielversprechend angelaufen und wird weiter fortgeführt. +++ **10 Jahre Ziegen im NSG Krapuhlsee** in Leverkusen Hitdorf. Seit 1997 arbeitet die kleine Herde mit durchschlagendem Erfolg in der Kiesgrube. Alle langwierigen Pflegemaßnahmen und schweißtreibenden Arbeitseinsätze sind seitdem Tabu.

NABU-Naturschutzstation Rhein-Berg,
Telefon 0 21 71 / 734 99 11
Nabu-station-r-b@naturgut-ophoven.de
www.nabu-station-r-b.de

... Münster

Die von der Station betreuten **NABU-Kindergruppen** sind nach den Sommerferien wieder erfolgreich gestartet. So erfolgreich, dass bereits die vierte und fünfte Kindergruppe in Vorbereitung sind. +++ Im Oktober wurden im Rahmen der **www.NaturGenussRoute.de** vier Apfelsaftfeste im Münsterland organisiert. Aus mitgebrachten Äpfeln konnte leckerer und gesunder Apfelsaft gepresst werden, der pasteurisiert sehr lange haltbar ist. +++ Neben dem **Ausleihangebot** von Wasserforscher- und Naturerlebniskisten werden jetzt auch biologische, chemische sowie Gewässerstrukturtaktierungen für Schulklassen angeboten. Daneben können umweltpädagogische Veranstaltungen u.a. zu den Themen Wasser, Still- und Fließgewässer, Wald, Garten und Wildkräuter, Streuobstwiese, Schafe

Biostationen Ecke

und Wollverarbeitung und Fledermäuse auch für Kindergeburtstage gebucht werden.

NABU-Station Münsterland
Telefon 02 51 - 98 79 953
nabustat@muenster.de
www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de

... Wildenrath

Das alljährliche **NABU-Sommerfest** im Kreis Heinsberg war mit knapp 150 Besuchern ein voller Erfolg! Ausrichter war wieder die sehr aktive NABU-Ortsgruppe Rode-, Saeffel- und Kitschbachtal. Neben naturkundlichen Führungen wurde unter anderem eine Zeitreise mit dem Kelten Eburone und Infos rund um das Thema „Weide“ angeboten. Ebenso erfolgreich, der diesjährige Naturparktag zum Thema „Regionale Produkte“ am 26. August auf dem Gelände der NABU-Station. +++ **NaturErlebnis Wildenrath:** Auf dem Naturerlebnisgelände sind inzwischen der große Natur- und Kescherteich sowie die Wege neu angelegt worden. Die Weidentippis entwickeln sich sehr gut und werden regelmäßig begeistert genutzt. +++ **Zum „Tag des Ehrenamtes“** am 22. September wurde im Rahmen des Projektes „Gemeinsam für eine bessere Umwelt“ ein Pflegeeinsatz im de Meinweggebiet durchgeführt. Anschließend fand eine Dankeschönfeier für alle aktiven Ehrenamtler auf Haus Wildenrath statt.

NABU-Naturschutzstation
Haus Wildenrath, Tel. 02432-90 27 40,
E-Mail: info@nabu-naturpunkt.de,
www.nabu-naturpunkt.de

Naturrhein-Strom

Einfach ein gutes Gefühl.
Naturrhein-Strom.

Naturrhein-Strom der Stadtwerke Düsseldorf ist zu 100% aus Wasserkraft hergestellt. Eine umweltschonende und günstige Alternative zu herkömmlicher Elektrizität. Informieren Sie sich jetzt über den TÜV-geprüften Naturrhein-Strom unter (0211) 821 821 oder im Internet unter www.naturrhein-strom.de

Für das Leben in der Stadt.

**Stadtwerke
Düsseldorf AG**



www.swd-ag.de

Verbraucherzentrale NRW

Sanierungsberatung: Ein wirkungsvoller Beitrag zum Klimaschutz

Die Themen Energiesparen und Klimaschutz stehen hoch im Kurs. Da fragen sich viele, wie man ohne oder mit nur geringen Investitionskosten den persönlichen Energieverbrauch reduzieren kann. Dabei müssen energiesparwillige Verbraucher weder frieren, großartige Abstriche bei ihrem Lebensstandard machen oder größere Geldbeträge investieren, um „locker“ 20 bis 40 Prozent der Energiekosten einzusparen. So viel ist drin, beherzigt man konsequent klassische Stromspartipps wie den Einsatz von Energiesparlampen, das tatsächliche Ausschalten elektronischer Kleingeräte – wenn nicht anders möglich über ausschaltbare Steckerleisten – oder die Anschaffung stromsparender Haushaltsgeräte.

Das größte Potenzial zur Senkung des Energieverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen liegt allerdings in der energetischen Altbau-sanierung. Bei vielen Gebäuden, die vor 1984 errichtet wurden, lassen sich mit wirtschaftlichen Sanierungsmaßnahmen 50 bis 70 Prozent, in besonderen Fällen sogar bis zu 90 Prozent der Heizenergie einsparen!

Hier die 7 wichtigsten Sanierungstipps zur wirkungsvollen Energieeinsparung:

1 Heizkessel erneuern: Wer eine 20 Jahre alte Heizung gegen einen neuen Brennwertkessel mit moderner Regelung (Kosten von 3.000 bis 6.000 Euro) austauscht, kann 15 bis 35 Prozent der Heizenergiekosten sparen.

2 Optimierung der Wärmeverteilung: Dämmen Sie die Heizungsrohre in unbeheizten Räumen mit der Dicke des doppelten Rohrdurchmessers. Überprüfen Sie Rohrleitungen, Heizkörper und Thermostatventile.

Stehen Heizkörper in Garage, Keller, Speicher oder vor Glasscheiben sind bauliche Änderungen angezeigt.

3 Klare Trennung zwischen „warm“ und „kalt“: Im Treppenraum geht der beheizte Wohnbereich oft ohne Trennung in den unbeheizten, nicht gedämmten Keller (bzw. das Dach) über. Eine bauliche Abtrennung verhindert, dass hier unnötig Energie verloren geht.

4 Oberste Geschossdecke (oder Dach) dämmen: Wenn das Dach nicht ausgebaut ist, ist die Dämmung der obersten Decke effektiver und meist viel preisgünstiger als die Dachdämmung. Ungefähre Kosten: 20 bis 120 Euro pro m². Einsparung: 15 bis 25 Prozent.

5 Kellerdecke dämmen: Mit wenig Aufwand kann oft von unten Dämmung unter die Decke geklebt werden. Ungefähre Kosten: 10 bis 50 Euro pro m². Einsparung: 5 bis 10 Prozent.

6 Außenwände dämmen: Eine vorhandene Luftschicht ab 4 cm lässt sich kostengünstig mit Wärmedämmung füllen (Kosten: 20 bis 40 Euro pro m²). Im Normalfall wird die Dämmung von außen aufgebracht. Die Einsparung liegt dann zwischen 15 bis 35 Prozent und die Kosten bei ca. 80 bis 160 Euro pro m². Ist das nicht möglich, kommt eine Innendämmung in Betracht, die etwas weniger spart und kostet.

7 Moderne Fenster einbauen: Standard ist heutzutage zweifache Wärmeschutzverglasung mit unge-dämmten Fensterprofilen (Kosten: ca. 250 bis 450 Euro pro m²). Sie verringern die Wärmeverluste gegenüber alten Isolierglas-Fenstern um etwa 55 Prozent, gedämmte Profile mit 3-fach Wärmeschutzverglasung um weitere 25 Prozent (Kosten: ca.



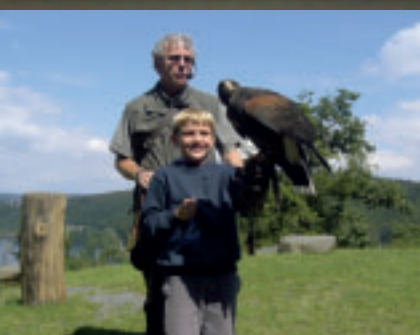
Bei allen Fragen rund um den Energieverbrauch, die Gebäudesanierung sowie Fördermöglichkeiten stehen die Experten der Verbraucherzentrale NRW als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. In den derzeit 54 Beratungsstellen in NRW bietet die Verbraucherzentrale persönliche Beratungsgespräche zur Senkung des Energieverbrauchs an. In vielen Kommunen besuchen Experten den Verbraucher für eine Sanierungsberatung auch zu Hause. Angebote wie z.B. die „EnergieSparBeratung vor Ort“ oder die „Wärmeschutzdiagnose“ sind dabei speziell auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt.

Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.vz-nrw.de/energieberatungsangebote

400 bis 600 Euro pro m²). Eine kostengünstige Alternative kann der reine Glastausch sein.

Verschiedene Förderprogramme helfen darüber hinaus die bei Altbau-sanierungen anfallenden Investitionskosten deutlich zu reduzieren. Denn gefördert werden so gut wie alle Maßnahmen, die nachhaltig Energie einsparen: eine Wärmedämmung, der Austausch der Fenster, der Einbau einer Lüftungsanlage oder der Austausch von Heizungsanlagen durch einen Brennwertkessel. Ebenso natürlich wie z.B. der Einbau von Solaranlagen oder Holzpelletheizungen. Um den optimalen finanziellen Vorteil zu erzielen, müssen die technischen Maßnahmen aber auf die Maßgaben für eine Förderung abgestimmt sein. *Sven Schneider*

Freizeiten, Bildung ... und jede Menge Spaß



Fotos: NAJU

Die Sommerferien sind vorbei und viele Freizeiten und Bildungsfahrten der NAJU haben statt gefunden. Freudig berichteten die TeilnehmerInnen ihren Eltern von ihren Erlebnissen und Abenteuern! Auf den Bauernhoffreizeiten konnten Kinder und Jugendliche wieder den Umgang mit den hofeigenen Kühen, Schweinen, Hunden und Katzen erlernen. Selbständiges Melken, die Geburt eines Kalbes erleben oder die Käseherstellung verfolgen - alles war dabei. Aber auch reine Camperlebnisse wie Lagerfeuer, Stockbrot, Marshmallows und Würstchen grillen, Rallies, Erlebnistage, Kreativtage, Schwimmbad und Spieleabende wurden durchlebt. An der Nordsee auf der Insel Norderney standen ganz andere Elemente im Vordergrund: Watt, Krebse, Meeresbrandung und Strand. So entdeckte jeder den legendären Wattwurm oder lernte auf einer Wattwanderung die Tiefen des Schlicks hautnah kennen. Aber auch entspannende Stunden am Strand und erlebnisreiche Exkursionen in die Dünenlandschaft von Norderney fanden statt.

Beim Segeltörn auf dem IJsselmeer wurde die See von einer ganz anderen Warte aus untersucht. Hier wurde nicht nur das Segeln und Navigieren gelernt, sondern auch die Gezeiten hautnah erlebt. So musste schon mal auf einer trocken gefallenen Sandbank Station gemacht werden und die Geduld der Segler war für einige Stunden gefragt. Ganz andere Abenteuer fanden im Nationalpark Kellerwald statt. Hier begegneten die Kinder nicht nur Geiern im Wildpark, sie entdeckten sogar wilde Waschbären in der Natur, die sich über den übrig gebliebenen Stockbrotteig freuten. Zudem versetzten sich die Teilnehmer in das Leben eines Wolfes und erkundeten das Nass der Edersees mit dem Kanu aber auch mit dem eigenen Körper. Somit hat die Naturschutzjugend in den Sommerferien wieder ein ganz abwechslungsreiches Programm angeboten, mit dem sich jedes Kind oder Jugendlicher seine Langeweile vertreiben konnten. Jeder ist eingeladen beim nächsten mal dabei zu sein, wenn es 2008 wieder heißt, „Auf in die Ferien mit der NAJU“! S. Wenzel

Zwei Seminarmodule der NAJU Jugendleiterausbildung wird umfangreicher!

Die formalen Voraussetzungen zur Erlangung der Jugendleitercard (Juleica) umfassen eine mindestens 40-stündige Ausbildung schreibt das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration vor. Die Ausbildung soll unter anderem Einblicke in die unterschiedlichen Persönlichkeitsentwicklungen von Jugendlichen, Theorie und Praxishinweise zur Gestaltung von Gruppenstunden, Seminaren und Freizeiten geben, gruppenpädagogische Grundlagen vermitteln und die rechtlichen Grundlagen, wie Aufsichtspflicht, Sexualstrafrecht, Jugendschutz und Lebensmittelhygiene den JugendleiterInnen näher bringen. Diese Inhalte werden zukünftig in zwei Seminarmodulen der NAJU NRW angeboten. Das erste Modul „JugendgruppenleiterInnen-Seminar“ vermittelt an einem Wochenende die rechtlichen Inhalte, das zweite Modul „Planung, Organisation und Inhalte für Gruppenstunden, Semi-



nare und Freizeiten“ die praxisnahen Elemente wie „der Rote Faden einer Gruppenstunde“ und zahlreiche Programminhalte für Gruppenstunden und Freizeiten. Hat man beide Module erfolgreich durchlaufen und zusätzlich noch einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert, so erhält man die JugendleiterInnen Karte, die einen als fähige/n GruppenleiterIn ausweist. Dabei müssen die beiden Module nicht in einem Jahr belegt werden, sondern können auch über zwei Jahre verteilt werden. Bei jeder Veranstaltung



erhält man eine Teilnahmebescheinigung, die beim Antrag zur „Juleica“ mit eingereicht werden muss. Die Seminarbescheinigungen behalten über zwei Jahre ihre Gültigkeit! Als zusätzliche Qualifikationen können die GruppenleiterInnen ihren Blick für die Artenvielfalt unserer Fauna schärfen. Hierzu bietet die NAJU NRW eine lohnenswerte und kostengünstige Fortbildung mit dem Titel: „Artenvielfalt leicht gemacht“ an! Am Ende jeder Veranstaltung gibt es ein umfangreiches Seminarskript zum Nachschlagen. S. Wenzel

Wechsel im Vorstand Neue Mitglieder im Landesvorstand der NAJU

Auf der Landesvertreterversammlung der NAJU NRW im Haus Wildenrath wurden neue Mitglieder in den Landesvorstand gewählt. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist **Fabian Eschenhorn**. Neu in den Vorstand gewählt wurde **Rebecca Weinz** aus Krefeld. Den Vorstand als assoziiertes Mitglied unterstützen wird in Zukunft **Sandra Nieselstein** aus Wegberg. Hier eine kurze Vorstellung: **Sandra Nieselstein** ist Mutter von vier Kindern. Ihre große Leidenschaft ist die ehrenamtliche und frei berufliche Umweltbildung bei

der NABU-Naturschutzstation des Kreises Heinsberg. Schon als Kind liebte sie die Pflanzen und studierte deshalb Biologie. Privat bildete sie sich immer weiter in diesem Feld fort, so dass sie heute eine kompetente „Kräuterhexe“ ist.

Rebecca Weinz ist 17 Jahre alt und lebt in Krefeld. Neben der NABU steht sie auch dem WWF sehr nahe. Sie absolviert gerade ihr Abitur und hat in diesem Jahr zum dritten Mal die Bauernhoffreizeit für Kinder mit geleitet. Nun möchte sie sich und ihre Vorstellungen aktiver in die Vorstandsarbeit mit einbringen.

Naturerfahrungen Das Jugendumweltmobil – eine Bereicherung für jedes Fest

Tiere unter die Lupe nehmen, den Blickwinkel wechseln, kleine Tiere ganz groß sehen, alle Sinne einsetzen und jede Menge Spaß haben. Das zeichnet die Arbeit des Jugendumweltmobils aus. Kinder und Jugendliche sind voller Begeisterung dabei und hoch motiviert beim forschen und entdecken. So werden Sie für die Natur begeistert und verspüren Lust vielleicht auch mal den



NABU bei seinen Aktivitäten zu unterstützen. In der heutigen Zeit sind solche direkten Naturerfahrungen von besonderer Bedeutung. Die Kinder lernen wieder die eigene Umwelt kennen und bemerken ihre Einzigartigkeit. Diese Erfahrungen sollen das Verhalten der Kinder nachhaltig beeinflussen und die Naturschutzjugend hofft, dass aus den Kindern von heute die Umweltschützer von morgen werden. Es lohnt sich von daher das Jugendumweltmobil für sein Fest zu buchen und den Kindern und Jugendlichen erlebnisreiches Programm zu bieten! Informationen unter www.jugendumweltmobil.de S. Wenzel

Fotos:
NAJU NRW



Rebecca Weinz

FFH-ARTPORTRÄT



(Lampetra planeri)

Foto M. Bunzel-Drüke

Die aalähnlichen Bachneunaugen gehören nicht zu den echten Fischen sondern zur Gruppe der Rundmäuler. Sie verdanken ihren Namen neun reihenförmig angeordneten, runden Körperöffnungen auf jeder Körperseite. Sieben davon sind Kiemenlöcher, hinzu kommt noch je ein Geruchsorgan und ein Auge. Bachneunaugen können 12 bis 17 cm lang werden. Anders als die Flussneunaugen bleiben die Bachneunaugen Zeit ihres Lebens im Süßwasser. Sie leben und laichen in den Oberläufen der Bäche. Die Larven der Bachneunaugen bezeichnet man als „Querder“. Sie sind augen- und zahnlos und ernähren sich indem sie abgestorbenes Pflanzenmaterial und Algen aus dem Sand des Gewässerbettes filtern. Die Querder leben etwa vier bis fünf Jahre und wandeln sich dann in die erwachsenen Bachneunaugen um. Dabei bilden sich Augen und Zähne aus, der Darm schrumpft und die

Geschlechtsorgane entwickeln sich. Nach dieser Umwandlungsphase, die bis zu einem dreiviertel Jahr dauern kann, nehmen die Tiere keine Nahrung mehr auf. Die Eier werden an flachen Stellen im Sand- oder Kiesgrund abgelegt. Nach dem Laichen sterben die Tiere.

Bachneunaugen kommen in NRW in kleinen und mittelgroßen sauerstoffreichen Bäche der Mittelgebirge vor. Weitere Vorkommen findet man in sandigen Tieflandbächen deren Untergrund nicht allzu hart ist. Das Bachneunauge zählt in Nordrhein-Westfalen zu den gefährdeten Arten, bundesweit wird es als stark gefährdet eingestuft. Es ist nach Bundesartenschutzverordnung und Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt und nach § 1 der Landesfischereiorordnung ganzjährig geschont. Zudem wird es in Anhang II der FFH-Richtlinie gelistet. Da Deutschland

im Arealzentrum der Art liegt, hat es eine besondere Verantwortung für den Erhalt des Bachneunauges.

Die Zerstörung der Lebensräume und die erheblichen Veränderungen der Lebensbedingungen in Fließgewässern sowie unangemessene Maßnahmen zur Gewässerunterhaltung sind verantwortlich für den Rückgang der Art. Insbesondere durch die Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen der Gewässer werden die lebensnotwendigen Schlack- und Feinsedimentbänke sowie feine Detritusablagerungen ausgeräumt. Der Erhalt und die Entwicklung naturnaher, durchgängiger, lebhaft strömender, sauberer Gewässer mit lockeren, sandigen bis feinkiesigen Sohlsubstraten (Laichbereiche) und ruhigen Bereichen mit Schlammablagerungen (Larvenhabitat) und gehölzreichen Gewässerrändern würden dem Bachneunauge helfen. BKö

NABU NRW

Jahresbericht 2006 vorgestellt

40 Jahre nach Gründung des NABU-Landesverbandes ist die Unterstützung durch die Bevölkerung so groß wie noch nie: Zum Jahresende 2006 zählte der Verband rund 55.000 Mitglieder – eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 53.000 Mitgliedern. „Wir freuen uns über das entgegengebrachte Vertrauen.

Es ist eine Anerkennung für den Einsatz der vielen Menschen, die in ganz NRW für den NABU und damit für eine intakte Natur und Umwelt aktiv sind“, sagte NABU-Landesvorsitzender Josef Tumbrinck anlässlich der Vorstellung des Jahresberichts in Düsseldorf. Wenig Freude dagegen machte dem NABU die Naturschutzpolitik der Landesregierung, die den Landesverband das letzte Jahr hindurch immer wieder beschäftigte: Haushaltskürzungen, Novellierung

des Landesjagdgesetzes, die Kormoranverordnung und natürlich das neue Landschaftsgesetz sind die einschlägigen Stichworte hierzu.

Der Jahresbericht ist kostenlos erhältlich beim NABU NRW, Mero-wingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211-15 92 51-10, Fax 0211-15 92 51-15 oder per Mail: info@nabu-nrw.de. Zudem steht er als Download unter www.nabu-nrw.de jedem zur Verfügung.



NABU NRW II

Gedankenaustausch mit Dr. Gero Karthaus MdL

Zu einem Gedankenaustausch besuchte Dr. Gero Karthaus, der seit dem 1. April 2007 dem Landtag von Nordrhein-Westfalen angehört, im Juni den Vorstand des NABU NRW in Düsseldorf. Gero Karthaus hat als MdL einen Themenschwerpunkt im Umweltbereich und ist stellvertretendes Mitglied im Umweltausschuss. Er beackert für die SPD-Landtagsfraktion ein breites

Themenfeld von Biotechnologie bis Umweltforschung. Seine Anfragen und Anträge zum Nationalpark Siebengebirge, zur Niederwaldnutzung, zu Artenwandel und Biodiversität in Dörfern, Bauleitplanung bzw. Monitoring bei Ausgleichsmaßnahmen, Ökopool sowie Klimawandel und Naturschutz zwingen die Landesregierung immer wieder Rede und Antwort zu stehen. Karthaus hat dem Landesverband als langjähriges NABU-Mitglied und Funktionsträger eine rege Zusammenarbeit angeboten. Mehr zur Person erfahren Sie unter www.gero-karthaus.de



Gero Karthaus (3.v.l.o.) zu Besuch beim Vorstand des NABU NRW in Düsseldorf.

Verstärkung beim NABU Neues Gesicht in der Landeszentrale

Seit Anfang September verstärkt Margot Meyer das NABU-Team in der Landeshauptstadt. Die gelernte Bürokauffrau arbeitet neben Vera Dudda in der Zentrale des NABU-

Landesverbandes und ist somit für die meisten Anrufer und Besucher erste Kontaktperson im Verband. Die Düsseldorferin suchte nach längerer Familienpause eine neue Herausforderung und sieht im Natur- und Umweltschutz zudem eine sinnvolle Aufgabe. So hält sie Wanderungen in der Natur sowie die Kenntnis der

heimischen Tier- und Pflanzenwelt bei der Erziehung ihrer beiden Kinder für sehr wichtig.



Fledermausschutz in NRW 20 Jahre aktiv für Fledermäuse

Für die Fledermäuse im Münsterland war es ein Glücksfall, dass vor nunmehr 20 Jahren die AG Fledermausschutz des NABU Münster von Carsten Trappmann ins Leben gerufen wurde. „Fledermausschutz war damals auch im NABU ein eher exotisches Beschäftigungsfeld“, sagt Carsten Trappmann, der heute die Arbeitsgruppe leitet. „Mittlerweile sieht es ganz anders aus. Im NABU setzen sich viele Menschen für den Schutz und die Erforschung der Fledermäuse ein. So ist bereits seit 1994 der Landesfachausschuss Fleder-



mausschutz in ganz NRW aktiv. Auch hier war Trappmann Gründungsmitglied. Auf viele Erfolge kann die AG im Münsterland zurückblicken: Über 500 Fledermauskästen wurden allein im Stadtgebiet Münster aufgehängt, viele Fledermausquartiere wurden dauerhaft gesichert und alte Luftschutzbunker als Winterquartiere

optimiert. Seit Beginn der 90er Jahre betreut die Arbeitsgemeinschaft außerdem das größte Fledermaus-Winterquartier Nordrhein-Westfalens, in dem mittlerweile über 7000 Fledermäuse den Winter verbringen. Im Bereich der Fledermausforschung arbeitet die AG zudem seit langem erfolgreich mit dem Institut für Landschaftsökologie der Uni Münster zusammen.

Anlässlich der Europäischen Fledermausnacht wurde daher ausführlich Geburtstag gefeiert. Bei zahlreichen Vorträgen und Exkursionen erfuhren über 100 Teilnehmer viel Wissenswertes über münsterländische Fledermäuse.

Florian Pointke



Korrektur Stunde der Gartenvögel 2007

Das Siegerfoto zeigt natürlich eine männliche Amsel und keine Kohlmeise! Leider ist der Redaktionsfehler zu spät aufgefallen, so dass eine Korrektur im letzten Heft nicht mehr möglich war. Wir bitten dies zu entschuldigen.



Nadine Capellmann mit Elvis

Zwei, die das Land lieben

Machen Sie's wie Nadine Capellmann – engagieren Sie sich für die Schönheiten von NRW. Mit einer Zustiftung können Sie helfen, das einmalige Naturerbe unseres Landes zu erhalten. Als Ihr Geschenk an kommende Generationen.

Ihr Vermächtnis – unser schönes Land



NABU-Stiftung Naturerbe NRW · Merowingerstraße 88 · 40225 Düsseldorf · www.naturerbe-nrw.de



Der „NABU-Jahreskalender 2008“ kann ab sofort bestellt werden. Auch diesmal bietet der NABU NRW wieder einen Kalender an, der dem Titel „Faszination Natur“ gerecht wird. Die professionellen Fotos zeigen eine bunte Palette vor

allem heimischer Tier- und Pflanzenarten. Diesmal zieren unter anderem Kolbenente, Kolkkrabe, Schwarzmilan, Adonisröschen, Neuntöter, Feldsperling und Ziesel sowie weitere Motive im Großformat (30 x 42 cm) die einzelnen Monatsblätter. Vielfalt

Kalender 2008

und Qualität der Motive machen den Kalender wie immer zu einem willkommenen Geschenk für Menschen, die einfach „schöne Bilder“ als Wandschmuck genießen wollen.

Bezug: NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover, Tel.: 0511/12383-11 oder -18, Fax: 0511/12383-14, www.nabu-natur-shop.de. Der Stückpreis beträgt 12,50 Euro (zzgl. Porto und Verpackung).

Buchtipps

„Flora von Nimwegen und Kleve 1800–2006“

Gerard Dirkse, Sophie Hochstenbach, Fons Reijerse (2007): *Flora van Nijmegen en Kleef/ von Nimwegen und Kleve 1800-2006*; herausgegeben von het sevendal, Mook, Niederlande im Auftrag der KNNV Nijmegen, 2007; ISBN 978-90-76212-07-4, Preis: 49,50 Euro



Die „Flora von Nimwegen und Kleve“ ist eine systematische Zusammenstellung der Pflanzenwelt der grenzüberschreitenden Region zwischen Winssen und Weeze, Volkel und Elten von 1800 bis 2006. Herzstück des Werkes sind die etwa 1.500 Verbreitungskarten, ergänzt um die Beschreibungen des historischen Vorkommens sowie die rund 1.000 Schwarzweiß-Aufnahmen, die durchaus künstlerischen Ansprüchen genügen. Abgerundet wird das Werk von einem vorzüglichen Kapitel über die Landschaftsgeschichte der letzten 200 Jahre. Für einzelne Lebensräume wird zudem eine Bilanz

aufgemacht, wie viele Arten hier verschwunden bzw. hinzugekommen sind. Damit erfüllt das Werk sicherlich alle Erwartungen, die man an eine regionale Flora stellt. Aus Sicht des Naturschutzes fehlt stellenweise leider der Mut zu ökologischer Beurteilung.

Das weitgehend zweisprachige Buch kann bei der NABU-Naturschutzstation e. V., Bahnhofstraße 15, 47559 Kranenburg, Tel.: 02826/91876-06, diana.van-dalen@nabu-naturschutzstation.de oder im Buchhandel erworben werden.

Vögel zwischen Rhein und Weser – So wird Vogelbeobachtung zum Erlebnis...

Für Vogelfreunde und solche die es noch werden wollen, gibt es ein neues populärwissenschaftliches Buch über die Vogelwelt Nordrhein-Westfalens. Es stellt die 120 häufigsten Vogelarten des Landes in Text und Bild vor und wendet sich dabei in erster Linie an einen breiten Leserkreis ohne besondere Vorkenntnisse. Die Autoren Goetz Rheinwald und Michael Schmitz wurden bei der Erstellung von zahlreichen Personen aus dem ehrenamtlichen Natur- und Vogelschutz, von den Biologischen

Stationen und der Vogelschutzkarte NRW unterstützt, so dass es sich um ein echtes Gemeinschaftswerk handelt. Herausgeber ist die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO). Den Arttexten vorangestellt sind ebenfalls reich bebilderte Kapitel über die landschaftliche Gliederung Nordrhein-Westfalens, das Besondere am Vogel, die Vogelbeobachtung und den Vogelschutz sowie die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft. 21 Beobachtungsgebiete in NRW werden als lohnende Ausflugsziele mit Text, Karte, Foto und Bestandsangaben der wesentlichen Vogelarten vorgestellt. Eine vollstän-

dige Artenliste aller bisher in NRW nachgewiesenen Vogelarten bildet den Abschluss des Buches.

Die „Vögel zwischen Rhein und Weser“ erscheinen Anfang November (ca. 350 S.). Das Buch kann zu einem Preis von 24 Euro über den Buchhandel (ISBN 978-3-9806817-3-5) oder direkt beim Verlag bezogen werden: GINSTER-Verlag, Schönblick 10, 53562 St. Katharinen, E-Mail: goetz.rheinwald@t-online.de, www.ginster-verlag.de

